



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur  
holländischen Grenze**

Niederrhein

**Klapheck, Richard**

**Düsseldorf, 1928**

Rathaus

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51545)



Neuß.

Brauereien „Zum goldenen Stern“ und „Zur Blumen“ (1639 u. 1603).

pfeiler, die den antikisierenden Giebel zu tragen haben; dazwischen vergoldete Girlanden und Embleme. Das alte Rathaus war 1586 in Flammen aufgegangen.

hat und die drei Bauten ihr altes schmuckes nieder-rheinisches Backsteinkleid noch tragen (Bild S. 310 u. 312). Haustein rahmt Fenster und Türen und zieht die Stockwerk trennenden Horizontalbänder. Fratzen und Signete an den Treppengiebelhäusern (Bild S. 312). Im Türrahmen noch die alten geschnitzten Türen mit ihren glitzernden Messingklopfen. Und dann das Innere! Gibt es anheimelndere Trinkstuben am Niederrhein als diese hochgezogenen Räume mit ihren alten Balkendecken und Galerien, über die sich das Licht aus kleingefaßten Antikglasscheiben ergießt! (Bild S. 311, 313.) Hier könnte Pieter de Hooch aus Utrecht oder Jan Vermeer aus Delft oder sonst einer der Interieurmaler Hollands gemalt haben. Verwandt wie das Landschaftsbild der Ebene ist auch die Baukunst am Niederrhein und in Holland; und auch die reich geputzte neue Rathausfassade zu Neuß, die ihm das 18. Jahrhundert schenkte, könnte ebenso gut in Kleve wie in Amsterdam stehen: Barocke Türrahmen mit ihrem breiten Oberlichtgestänge; darüber durch zwei Geschosse Wand-



Neuß.  
Brauerei „Zum goldenen Stern“.

Der Neubau, 1634 bis 1638, in Jahren drückender Not erstanden, wird von der neuen Fassade des 18. Jahrhunderts nicht ganz verdeckt und lugt noch mit seinen Ecktürmchen und seitlichen Treppengiebeln auf das Marktplatztreiben herab und hinüber an das Ende des Marktplatzes, wo die ehemalige Observantenklosterkirche, heute das gemütlich hergerichtete Städtische Trink- und Festhaus, sich erhebt (1637—1639). Die breiten, schlichten Formen, die hochgezogenen Blenden,



Neuß.  
Brauerei „Zum Schwatten Roß“.

den, das schwere Portal, sie reden niederrheinisch-holländisch, wie auch auf dem Münsterplatz das ehemalige „Vogt- und Dinghaus zu den heiligen drei Königen“ (1597) mit seiner breit entwickelten Backsteinfassade und die zahlreichen Kirchen und Stifte zu Neuß.

Aber echt kölnisch redet das stolze Wahrzeichen der Stadt, Meister Walberos herrlicher Dom des hl. Quirinus aus den Jahren 1209—1226, zwischen Rathaus und der Observantenklosterkirche gelegen (Bild S.315). Von einem älteren Quirinusbau, den schon im 9. Jahrhundert die frommen Benediktinerinnen errichtet und den das 11. Jahrhundert erweitert